

## Flüchtlingstag 2009: Fluchtgründe

Gemäss Schätzung im «2007 Global Trend Report» des UNHCR waren Ende 2007 weltweit ca. 67 Millionen Menschen auf der Flucht. Davon mussten 25 Millionen wegen Naturkatastrophen ihre Heimat verlassen. Die Weltflüchtlingsstatistik 2007<sup>1</sup> belegt einen Anstieg bei Flüchtlingen (Refugees) auf 16 Millionen und Intern Vertriebenen (Internally Displaced Persons IDPs) auf 26 Millionen. Damit gab es im Jahr 2007, nach einem Rückgang in den Jahren 2001 bis 2005, erstmals wieder einen Anstieg bei den Flüchtlingszahlen. Und der Trend geht gemäss UNHCR angesichts der globalen Herausforderungen wie z.B. konfliktbedingter komplexer Krisen und knapper Ressourcen in Richtung noch mehr Vertriebener.

Wer Schutz vor Verfolgung sucht, fragt nicht danach, ob ein Land attraktiv ist oder nicht. Menschen auf der Flucht haben hauptsächlich ein Ziel: zu überleben und Schutz zu finden. Denn Flucht ist nie freiwillig.

### «Flüchtling» ist gemäss Genfer Flüchtlingskonvention<sup>2</sup>, wer sich...

aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen

- seiner Rasse
- Religion
- Nationalität
- Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe
- wegen seiner politischen Überzeugung

ausserhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit er besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will; oder der sich als Staatenloser infolge solcher Ereignisse ausserhalb des Landes befindet, in welchem er seinen gewöhnlichen Aufenthalt hatte, und nicht dorthin zurückkehren kann oder wegen der erwähnten Befürchtungen nicht dorthin zurückkehren will.

Die Gründe, wieso Menschen ihre Heimat verlassen, oft Freunde und Familie und ihr ganzes Hab und Gut zurücklassen, sind zahlreich. Offizielle Statistiken der entsprechenden Behörden sind kaum zu finden. Nebst den beschriebenen Gründen wie Furcht vor Verfolgung wegen der Zugehörigkeit zu einer Rasse, Religion, Nationalität oder einer sozialen Gruppe spielen auch Menschenrechtsverletzungen wie Folter, Bürgerkrieg, Vertreibung oder Unterdrückung eine Rolle. Auch Flucht wegen wirtschaftlichen Gründen und Naturkatastrophen ist eine Realität.

Menschen nehmen extrem grosse Strapazen auf sich, bevor sie ein Asylgesuch stellen. Sie sind monate- oder gar jahrelang auf der Flucht und investieren dafür nicht selten ihr eigenes und das Vermögen ihrer Familie und ihrer Freunde. Auf der Flucht leben sie unter grossen Entbehrungen und oftmals katastrophalen gesundheitlichen Bedingungen. Darüber, wie viele Menschen auf der Flucht stranden, verhungern oder im Meer ertrinken, können nur Mutmassungen angestellt werden.

---

<sup>1</sup> Vgl. [Bericht des UNHCR zu den Flüchtlingszahlen 2007](#).

<sup>2</sup> Art. 1 A Genfer Flüchtlingskonvention vom 28. Juli 1951.

## Flüchtlingsbegriff in der Schweiz

Das schweizerische Asylgesetz hat die Flüchtlingsdefinition der Genfer Flüchtlingskonvention übernommen. Personen, die aus den erwähnten Fluchtgründen ernsthaften Nachteilen ausgesetzt sind oder begründete Furcht haben, solchen Nachteilen ausgesetzt zu werden, gelten als **Flüchtlinge**. Als ernsthafte Nachteile gelten die Gefährdung des Leibes, des Lebens oder der Freiheit sowie Massnahmen, die einen unerträglichen psychischen Druck bewirken. Zusätzlich ist den frauenspezifischen Fluchtgründen Rechnung zu tragen.<sup>3</sup>

Fluchtgründe können speziell aufgrund geschlechter- und frauenspezifischer Verfolgung entstehen. Unter geschlechterspezifischer Verfolgung werden Menschenrechtsverletzungen verstanden, die speziell gegen ein Geschlecht gerichtet sind, respektive die sexuelle Integrität der Betroffenen verletzen. Unter frauenspezifischer Verfolgung versteht man Aspekte, die Frauen aufgrund ihrer besonderen gesellschaftlichen Stellung betreffen. Werden Frauen verfolgt, sind oft religiöse und politische Verfolgungsmotive im Spiel. Speziell für Frauen geltende Verhaltensregeln sind oft religiös motiviert, und deren Nichtbefolgung wird als abweichende religiöse Meinung aufgefasst. Die Verfolgung der Frau kann aber auch politisch motiviert sein, z.B. wenn sie sich gegen die Unterdrückung auflehnt, welche der Aufrechterhaltung der Machtverteilung zwischen den Geschlechtern und damit eines ganzen Systems dient.

Ein besonderes Schicksal haben Kinderflüchtlinge. Oft verlassen diese jungen Menschen ihre Heimat, weil ihre Eltern sie vor Krieg und Gewalt schützen und ihnen eine bessere Existenz ermöglichen wollen. Die Realität sieht für diese Kinder aber ganz anders aus: Fern der bekannten Umgebung und ohne Zuwendung der Nächsten ist für sie das Leben bei uns sehr hart. Unter den Kinderflüchtlingen sind oft auch ehemalige Kindersoldaten, die mit Hilfe von Schleppern die Flucht nach Europa schaffen.

## Intern Vertriebene

Viele Menschen befinden sich zwar auf der Flucht, fallen aber nicht unter den Flüchtlingsstatus, da sie das Heimatland nicht verlassen haben. Diese Personen gelten als so genannte Intern Vertriebene. Das UNHCR schätzt, dass beispielsweise in Afghanistan im Januar 2009 circa 235'000 Menschen neu vertrieben wurden. Nepal zählte Mitte 2008 nach Schätzungen der UNO zwischen 50'000 und 70'000 Intern Vertriebene. In Somaliland, einem praktisch unabhängigen, international nicht anerkannten Staat im Nordteil Somalias, gab es anfangs 2009 gemäss UNHCR ungefähr 80'000 Intern Vertriebene. Intern Vertriebene reisen oft von einem Ort zum andern und müssen sich verstecken. Entsprechend leben sie oft unter miserablen gesundheitlichen Bedingungen.

## Weiterführende Links

Weitere Informationen und Länderübersichten zu Intern Vertriebenen:  
[www.internal-displacement.org/](http://www.internal-displacement.org/)

---

<sup>3</sup> Art. 3 Asylgesetz der Schweiz vom 26. Juni 1998.